№ 277. Dienstag, den 26. November 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Moss, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. November.

— Der Kaiser traf aus Letzlingen Sonnabend Abend wohlbehalten wieder in Berlin ein und fuhr sofort nach Potsdam weiter. — Gestern Vormittag arbeitete der Monarch zunächst längere Zeit allein. — Um 10 Uhr begab sich das Kaiserpaar vom Neuen Palais zu Wagen nach Potsdam, um zur Feier des heutigen Todtenfestes dem Gottesdienste in der Friedenskirche beizuwohnen. — Nach Beendigung des Gottesdienstes kehrten beide Majestäten gemeinsam nach dem Neuen Palais zurück. — Dort nahm der Kaiser alsbald Vorträge entgegen, empfing den ehemaligen Afrikareisenden, Rittmeister Dr. Güßfeldt, und ertheilte mehrere Audienzen. — Der Kaiser wird sich Mitte dieser Woche nach Schlesien begeben, um einer Einladung des Oberst-Jägermeisters Fürsten Pleß entsprechend, an den bei demselben stattfindenden großen Jagden theilzunehmen. Von dort wird Se. Majestät dann später auch noch in Breslau und in Ohlau erwartet, woselbst zum festlichen Empfangs bereits die großartigsten Vorbereitungen getroffen werden.

— Das Präsidium des Reichstags wurde am Sonnabend Nachmittag in Potsdam von der Kaiserin in Audienz empfangen. Die Kaiserin begrüßte die Herren mit dem Ausdrucke ihres Bedauerns, daß eine leichte Unpäßlichkeit sie genöthigt habe, die für Freitag bestimmte Audienz zu verschieben. Die Unterhaltung erstreckte sich auf die verschiedensten Gegenstände. Als die Rede auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse kam, versicherte Herr Buhl, daß das Jahr eine ausgezeichnete Weinernte gebracht habe. Herr v. Levetzow fügte hinzu, daß selbst in Grünberg ein guter Wein gewachsen sei, was Herr von Unruhe-Bomst bestätigte. Die Kaiserin rühmte darauf die bewundernswerthe Süße der griechischen Traube, die sie im Heimathlande derselben im vorigen Monat kennen gelernt. — Die Audienz währte etwa eine Viertelstunde.

— Mit Herrn von Bennigsen verhandelt gegenwärtig der Reichskanzler in Bezug auf die parlamentarische Situation. Am Freitag fand dieserhalb im Reichstagsgebäude eine Konferenz zwischen Herrn von Bennigsen und dem Geh. Rath von Rottenburg statt.

— Ministerialdirektor Dr. Greiff wird nach einer, der „Kreuzzeitung" zugehenden Meldung bereits zum 1. Januar aus dem Staatsdienst treten. Nach der „Kreuzzeitung" gilt es in den betheiligten Kreisen für wahrscheinlich, daß der Kultusminister eine Persönlichkeit aus dem Ministerium selbst für diesen wichtigen Posten in Vorschlag bringen wird, welche mit den bezüglichen Verhältnissen schon ziemlich vertraut ist. Die von Greiff verwaltete Abtheilung ist auch nach ihrer Zweitheilung im Jahre 1882 immer noch die umfangreichste Abtheilung in allen oberen Staatsbehörden.

— Die beiden Blätter, gegen die sich die Anfrage des Abgeordneten Richter am Freitag im Reichstag über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Grafen Waldersee und dem Fürsten Bismarck besonders richtete, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" und die „Hamburger Nachrichten", die die Waldersee- und Clausewitz-Artikel zuerst brachten und vertheidigten, thun, als wären sie gar nicht gemeint. Die „Nordd. Allg. Ztg." spottet über die Freisinnigen, welche den „Eiffelthurm sittlichster Entrüstung" gegenüber „der abhängigen Presse" zu besteigen gesucht hätten, aber jedermann wisse nachgerade, was diese Entrüstungstiraden zu bedeuten haben. Die „Kreuzzeitung" dagegen meint, daß, welche besonderen Zwecke der Abgeordnete Richter auch immer dabei verfolgt haben mag, er sich unzweifelhaft ein Verdienst erworben habe, durch seine Anfrage, welche dem Kriegsminister Veranlassung gegeben habe, jene Presse öffentlich zu brandmarken. „Es sei bekannt, daß auf diese Haltung eines Theils der deutschen Presse der „Figaro" seinen Vorwurf gegen Graf Waldersee stützte: Derselbe habe die Unzufriedenheit der maßgebenden Kreise gegen Rußland „zur Gluthitze gesteigert", es sei ebenso gewiß, daß der Zar bei seiner jüngsten Anwesenheit den Reichskanzler auf die damaligen Vorgänge in der nationalliberalen und offiziösen Presse hingewiesen, als auf einen Beweis, daß in Deutschland maßgebende Kreise zum Kriege drängten. Der „Reichsbote" bemerkt: so erfreulich auch dieses nachträgliche Strafgericht über jenen Preßunfug ist, so sehr bleibt es doch zu bedauern, daß damals, als er sein Wesen trieb, kein hoher Mund sich aufthat, um den Unfug so beim rechten Namen zu nennen, wie es der Kriegsminister gestern that. Die „Nat.-Zeitung" nimmt zu dieser Angelegenheit eine sonderbare Stellung. Sie nimmt keinen Anstand, an die Erklärung des Ministers folgende Bemerkung zu knüpfen: „Es liegt kein sachlicher Anlaß vor, und es wäre unstatthaft, diese Erklärungen anzuzweifeln; aber so naiv ist doch wohl niemand, zu glauben, daß die Regierung jene Ausstreuungen bestätigt hätte, falls sie doch begründet wären." Es ist ja begreiflich, daß die „Nat.-Ztg." sich durch die scharfen Worte des Kriegsministers am meisten getroffen fühlt; sie war es, welche den berüchtigten Clausewitz-Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." als eine lediglich akademische Betrachtung nicht anerkennen wollte, denselben vielmehr mit den vielbesprochenen Artikeln der „Hamb. Nachr." und der „N. Fr. Presse" über die Kriegstreibereien in direkte Verbindung brachte und die Behauptung aussprach, daß durch die „Nordd. Allg. Ztg." nunmehr zum ersten Male in unbestreitbar offiziöser Form das Vorhandensein von Bestrebungen festgestellt sei, welche auf eine Entscheidung der Kriegsfrage außerhalb des Zusammenhangs mit der allgemeinen Politik des Landes gerichtet seien. Die „Nat.-Ztg." war es auch, welche ungeachtet der sehr bestimmt ablehnenden Erklärungen der „Nordd. Allg. Ztg." dieser ihrer Auffassung auch später noch Ausdruck gab und sich dadurch die bekannte scharfe Zurechtweisung des Grafen Waldersee zuzog. Kein Blatt in Deutschland giebt es deshalb, welches den Vorwurf der Frivolität, wie ihn der Kriegsminister gegen jene kriegstreiberische Presse formulirte, für die Vergangenheit in höherem Maße verdiente; leider, müssen wir nach der oben erwähnten Aeußerung der „Nat.-Ztg." hinzufügen, giebt es ebenso wenig ein Blatt, welches wie das nationalliberale Organ auch jetzt noch den traurigen Muth hätte, jene frivolen Verdächtigungen, wenn auch hinter gewandte Redensarten versteckt, aufrecht zu erhalten. Das nennt man „national"!

— Folgender Brief Emin Paschas an Professor Schweinfurth ist in der Gesellschaft für Erdkunde von Professor P. Ascherson verlesen worden: „Englische Missionsstation Ussambiro am Viktoria-See, 28. August 1889. Soeben ist Mr. Stanley mit seinen Leuten, sowie die wenigen Leute, die mit mir gekommen sind, hier eingetroffen, und ich beeile mich, Ihnen, der mir stets so viel Wohlwollen und Interesse bewiesen, zunächst diese zwei Zeilen als einfaches Lebenszeichen zuzusenden. Halten wir, wie ich hoffe, hier für einige Tage, so bin ich wohl im Stande, Ihnen ausführlicher zu schreiben, obgleich ich halb blind bin. Militärrevolution in meiner eigenen Provinz; Gefangenhaltung Mr. Jephsons und meiner in Dufile; Ankunft der Machdisten in Lado und Eroberung und Zerstörung Redjafs; Massacre der gegen sie gesandten Soldaten und Offiziere; unsere Abreise nach Wadelai und Tunguru; Angriff der Machdisten auf Dufile und ihre gründliche Niederlage; unsere schließliche Vereinigung mit Mr. Stanley und der geographisch und anderweitig so hochinterssante Marsch vom Albert-See hierher; davon hoffe ich Ihnen in einer müßigen Abendstunde erzählen zu können. Auch habe ich einiges Gute an Pflanzen für Sie … Darf ich Sie bitten, die Herren Junker, Ratzel, Supan und Hassenstein, sowie Perthes freundlichst zu grüßen? Ich werde versuchen zu schreiben — aber meine Augen! Genehmigen Sie meine besten Grüße und glauben mich Ihren aufrichtig ergebenen Emin." Dieser Brief

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

61.) (Fortsetzung.)

„Und wie findet sich Rupert, unser hochsinniger Knabe in dieses unstäte, von Geheimnissen umdüsterte Leben?" fragte Beatrice ihren Gatten.

„Seit er Alles weiß, ist er wie umgewandelt. Ich habe ihm die Geschichte meines Lebens von Anfang bis Ende erzählt, ihm gesagt, bei wem Giralda sich aufhält, von der glänzenden Stellung, die seiner noch wartet und von der Gefahr gesprochen, in welcher Du schwebst. Diese Enthüllungen haben ihn zum Manne gereift. Seine Liebe zu den Eltern, seine Verehrung für sie, hat sich vertieft und eine höhere Weihe gewonnen."

In Beatricens Augen glänzten Thränen.

„Ich kam heute zu Dir, Dich davon zu benachrichtigen, und Dir meine neue Adresse zu geben, zunächst aber führte mich der Wunsch zu Dir, etwas über Egon zu erfahren. Hat Lord Grosvenor das Gefängniß unseres Kleinen entdeckt?"

„Egon ist in Sicherheit. Er ist bei Giralda, von der ich diesen Morgen Briefe hatte. Da lies."

Der Vater las das Schreiben seiner Tochter in steigender Verwunderung.

Lord Trewor davon unterrichtet, daß sein verhaßter Neffe noch lebe, Giralda von seinem Onkel verstoßen und auf der Flucht mit Egon zusammengetroffen, der Aufenthalt beider Kinder in dem kleinen Städtchen Dalton, alle diese Thatsachen erregten ihn in hohem Grade.

„Was ist da zu thun, Beatrice?" fragte Gottfried, seiner Frau den Brief zurückgebend.

„Marie Fleck ist noch draußen in Birkenhain," erwiderte Beatrice. „Vor kaum einer Viertelstunde schickte ich Magda mit dem Auftrag zu ihr, sich unverzüglich nach Dalton zu begeben. Der Gedanke, daß die beiden Kinder dort unbeschützt weilen, während Ormond nach ihnen sucht, macht mich fast wahnsinnig. Dalton ist nur wenige Meilen von Berrilheim entfernt. Morgen werde ich die Nothwendigkeit eines Landaufenthaltes für mich erklären und dorthin abreisen, um Giralda und Egon nahe zu sein."

„Das Netz schließt sich immer enger über uns zusammen," seufzte Gottfried. „Unser stilles Birkenhain bietet unseren Theuren kein Obdach mehr. Wo wird sich meine Familie wieder zusammenfinden, Beatrice?"

„Wir werden alle in Kurzem wieder vereinigt sein, Geliebter. Für jetzt mußt Du Dich leider noch verborgen halten. Wie wäre es, wenn Du mit Rupert nach Frankreich übersiedeltest?"

„Und Dich und Giralda sollte ich allein den Verfolgungen Ormond's überlassen? Aber da Du nach Berrilheim gehst, könnte ich mit Rupert einen Besuch bei Lord Grosvenor machen. Ich denke, wir würden dort sicher sein."

Beatrice billigte den Plan.

„Und was soll in diesem Falle mit Giralda und Egon geschehen?"

„Noch weiß ich es nicht, Gottfried. Ich werde mir die Sache später überlegen und über einen geeigneten Zufluchtsort für sie nachsinnen. Für den Augenblick überwältigt mich die Furcht, Geliebter. Du ahnst nicht, in welche Gefahren Du Dich blindlings stürzest. Im Wohnzimmer sind drei Männer versammelt, von denen Dir keiner gewogen ist, mein Vater, Walter Born, der Detektive, der unseren Wohnsitz in Birkenhain erspähte, und Lord Trewor, racheschnaubend und haßerfüllt wie immer."

„Mein Onkel hier, Beatrice?"

Beatrice erzählte ihrem Gatten alle mit dem Besuch des Marquis zusammenhängenden Umstände. Die Frage, ob Giralda unter des alten Mannes Schutz zurückkehren solle, wurde erwogen. Die Eltern kamen überein, dem jungen Mädchen die Entscheidung darüber anheimzugeben.

„So streng und hochmüthig er ist, liebt ihn Giralda dennoch von Herzen," bemerkte Beatrice.

„Ich begreife das, Geliebte. Er ist trotz seiner Fehler eine große, edle Natur, ein vornehmer Charakter."

Eine Stunde verstrich den Gatten in ruhiger Unterhaltung. Beatrice schmiegte sich an Gottfried, und von seinem starken Arm umschlungen, an sein treues Herz gelehnt, zog ein köstlicher Friede, ein wonniges Gefühl der Hoffnung in ihre sturmbewegte Seele. Ein holder Zauber umspann die beiden vielgeprüften Liebenden.

Die dröhnenden Schläge der Vorzimmeruhr scheuchten Beatrice aus ihrem Glückstraum auf. „Du mußt gehen, Gottfried," seufzte sie. „Es ist für Dich gefährlich, länger hier zu bleiben, während der Marquis und jener Detektive im Hause sind. Wie seltsam, daß wir jetzt in demselben alten Musikzimmer neben einander sitzen, wo Du mir vor so vielen Jahren Deine Liebe gestandest! Reise heute Abend noch nach dem Adlerhorst, Gottfried. Ich zittere für Dich, wenn Du in London bist."

Der Abschied war schmerzlich aber kurz. Langsam und gemessenen Schrittes schwankte der Professor, auf seinen Stock gestützt, in das Vorzimmer. In demselben Augenblick öffnete sich die Thür des Salons, und lächelnd und sich tief verneigend, von dem Grafen und Lord Trewor begleitet, erschien Born auf der Schwelle.

Beatrice begriff die Lage auf den ersten Blick. „Sie dürfen fest auf mich rechnen, Herr Professor," sagte sie leise, doch so, daß das scharfe Ohr Born's keines ihrer Worte verlor, „ich werde meinen ganzen Einfluß für Sie einsetzen."

Der Professor murmelte seinen Dank.

Die Gruppe an der Thür des Salons zögerte, bis Beatrice und ihr Gast näher gekommen waren. Mit einer Entschuldigung trat Born zur Seite, so daß der Professor und Lord Trewor sich von Angesicht zu Angesicht gegenüberstanden.

Der Marquis betrachtete den Marquis ohne jeden Argwohn, aber in Gottfred's Augen stiegen Thränen auf, als er das edle, kummerdurchfurchte Gesicht des Greises sah, der ihn einst wie ein Vater geliebt, den er noch immer wie einen Vater liebte und verehrte.

Es war das erste Begegnen zwischen Oheim und Neffe, seit der Stunde, die sie vor achtzehn Jahren entzweite und auseinanderriß. Seufzend verließ Gottfried das Haus. Eine Minute später folgte ihm der Detektive.

44. Kapitel.

Ereilt.

Nachdem Frau Pump einen so unhöflichen Abschied von Ormond genommen hatte, war dieser zum Bahnhof geritten, um dort seine Forschungen nach Giralda fortzusetzen. Von dem Stationschef erfuhr er, daß der letzte Zug schon vor einer Stunde nach London abgegangen war. Aus Furcht, seine Beute könnte ihm aufs Neue entschlüpft sein, blieb ihm das Herz beinahe stehen. Durch geschickte Kreuz- und Querfragen gewann er die Beruhigung, daß

enthält eine Mittheilung, welche die Freude über die baldige Heimkehr Dr. Eduard Schnitzers zu trüben geeignet ist. Der verdiente Reisende nennt sich selbst „halb blind“; sein Brief schließt mit den Worten: „aber meine Augen!“ Das Augenleiden Emin Paschas ist vermuthlich auch die Ursache, die ihn, obwohl er die Aquatorialprovinz wenigstens theilweise zu halten vermochte, veranlaßt hat, Stanley zu folgen. Hoffen wir, so wünscht das „Berl. Tagebl.“, daß es der Kunst der deutschen Aerzte gelinge, Emin wiederherzustellen.

— Die „N. A. Z.“ schreibt heute mit offiziöser Schrift: Nach amtlicher Meldung des kaiserlichen Konsulats in Sansibar ist dort aus sicherer Quelle die Nachricht eingegangen, daß Dr. Peters und seine Gefährten sich wohlbehalten am Keniagebirge befinden. Es sind Vorkehrungen getroffen, dieselben von dem Abmarsch Emin Pascha's aus Wadelai in Kenntniß zu setzen.

— Zu den Verhältnissen in Afrika lauten die neuesten Nachrichten: „Nachdem in Ostafrika die Karawanenstraße nach Mpwapwa geöffnet worden, beabsichtigt der Reichskommissar Wißmann am 25. d. M. eine weitere Expedition nach dem Kilimandscharo zu entsenden, um insbesondere den Häuptling Simbodja, welcher Feindseligkeiten gegen die Deutschen verübt hat, zu bestrafen. Der Kilimandscharo liegt nördlich an der Grenzlinie der deutsch-englischen Interessensphäre. Wißmann würde damit das bisher von ihm besetzt gehaltene Gebiet auf längere Zeit verlassen müssen. — Eine weitere Meldung aus Sansibar meldet, daß der Sultan Mandara von Dschagga (am Kilimandscharo), welcher bekanntlich vor einigen Monaten eine Gesandtschaft unter Führung von Ehlers nach Berlin gesandt hatte, gestorben ist. Sein minderjähriger Sohn Meli soll die Regierung übernommen haben. — Die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft beabsichtigt, nachdem es Wißmann gelungen, das deutsch-ostafrikanische Festland zu pazifiziren, ihre Thätigkeit daselbst wieder aufzunehmen und zunächst in Bayamoyo eine Faktorei einzurichten. Der frühere Generalvertreter der Gesellschaft, Konsul Vohsen, werde hoffentlich zu bewegen sein, wieder nach Ostafrika zu gehen, um Schritte zu einem wirthschaftlichen Vorgehen für die Gesellschaft vorzubereiten. — Die „Köln. Ztg.“ verlangt, daß nach Südwestafrika Herrn von François etwa noch 50 bis 60 gut geschulte Soldaten nachgesandt werden, natürlich mit ein paar leichten Geschützen. Je nach Bedarf kann dann Hauptmann v. François noch 1—200 Eingeborene, am besten wohl Bastards, sich beifügen und drillen. Die „Kölnische Zeitung“ behauptet auch, Südwestafrika sei ein Gebiet, wo in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit eine vielleicht sehr hohen Gewinn bringende Ausbeute möglich sei. — Der nationalliberale Abgeordnete Hammacher, der Vorsitzende der Gesellschaft für Südwestafrika, war jüngst in der Budgetkommission anderer Ansicht. Er meinte, daß ein bonus pater familias sich nicht veranlaßt sehen könne, weiteres Geld für bergmännische Unternehmungen in Südwestafrika aufzuwenden. Nach allen Erfahrungen der südwestafrikanischen Gesellschaft würde in jedem Fall ein großes Kapital erforderlich sein, um auch nur einen ernsthaften Versuch machen zu können zu einer bergmännischen Aufschließung des Landes. — Der neue Nachtragsetat für die Wißmann-Expedition in der Höhe von 1 950 000 Mark ist nunmehr dem Reichstage zugegangen. Die dem Etat beigegebene Begründung stimmt im wesentlichen mit den bereits früher mitgetheilten Begründungen überein.

— Im Elberfelder Sozialistenprozeß ist die Vernehmung der Angeklagten zu Ende geführt und sodann in die weitere Beweisaufnahme darüber eingetreten worden, ob überhaupt eine ungesetzliche geheime Verbindung bestehe. Die Anklage fußt bei ihrer Konstruktion einer solchen Verbindung vornehmlich auch auf dem „Sozialdemokrat“ und dessen Stellung zur sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Köslin, 23. November. Die hier stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der Pommerschen Hypothekenaktienbank hat den Vorschlag auf Liquidation der Bank einstimmig abgelehnt und dagegen die Vorschläge zur Reorganisation gleichfalls einstimmig genehmigt.

Recklinghausen, 23. November. Auf der Zeche „Schlägel und Eisen“ sind seit gestern Abend 250 Bergleute durch Unfall in dem Schacht eingeschlossen. Nahrung kann zugeführt werden. Man hofft bis morgen Rettung zu bringen. — Telegraphisch wird gemeldet: Die Bergleute auf der Zeche „Schlägel und Eisen“ sind sämmtlich gerettet.

Ausland.

Petersburg, 23. November. Der Großfürst-Thronfolger reist direkt von Triest wo er, trotzdem er in cognito reist, mit großen Ehren empfangen wurde, nach Petersburg zurück, um den Geburstag der Kaiserin, am 26. November, hier mitzufeiern. Seine Reise zur Taufe nach Cettinje ist zum größten Leidwesen der hier weilenden Montenegriner aufgegeben. Immer bestimmter tritt das Gerücht auf, der Thronfolger würde sich mit Prinzeß Margarethe von Preußen verloben. Kaiser Wilhelm habe angeblich bereits seine Einwilligung auch zu dem dann unbedingt, laut dem russischen Hausgesetz, nothwendigen Uebertritt seiner Schwester zum orthodoxen Glauben gegeben. Die „Nowoje Wremja“ hält es für angebracht, einen Vergleich zwischen der vorgestrigen Rede des Zaren beim Artillerie-Jubiläum und den verschiedenen Reden nachbarlicher Souveräne zu ziehen, wobei letztere sehr abfällig beurtheilt werden, speziell auch der Bismarcksche Ausspruch: „Wir fürchten Gott, sonst Niemand auf der Welt!“

Wien, 23. November. Der „Neuen freien Presse“ wird aus Cettinje gemeldet: Die Arnauten haben das berühmte serbische Kloster Detchmann in Altserbien geplündert. Die Mönche flüchteten nach Ipek. Die diplomatische Verhandlung bei der Pforte ist von hier aus eingeleitet. — Ein Artikel der „Presse“ führt aus, daß das System planmäßiger Fälschungen und Irreführungen, welches schon einmal beinahe zu einer offenen Entzweiung zwischen Rußland und dem Dreibunde geführt habe, neuerdings wieder aufgenommen worden zu sein scheine, namentlich in einigen englischen Blättern. Zwei Drittheile der gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland gerichteten polemischen Artikel russischer Journale hätten solche Tendenzen zur Unterlage. Die häufige Wiederholung begründe den Verdacht, daß man es mit einer systematischen Agitation zu thun habe, welche bezwecke, allmählich langsam wieder jenes Mißtrauen erwachen zu machen, welches die Berliner Entrevue zerstreut habe. Daß dies vor der Hand auch nicht im entferntesten gelungen sei, beweise die vorgestrige Friedensrede der Kaisers Alexander bei der Jubelfeier im Artilleriemuseum.

Wien, 23. November. Auf Ansuchen der zumeist sehr armen Geschworenen in dem Menschenhandelprozesse zu Wadowice (über den wir bereits an anderer Stelle berichtet haben) ordnete der Justizminister an, daß jedem Geschworenen während der Prozeßdauer täglich Diäten im Betrage von drei Gulden ausbezahlt werden.

Konstantinopel, 23. November. Der Sultan hat eine Amnestie für alle in den letzten Wirren auf Kreta kompromittirten Personen erlassen. Ausgenommen sind die Verbrechen gegen das gemeine Recht.

Athen, 23. November. Die Kaiserin Friedrich ist gestern, von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin geleitet, nach Patras zurückgereist. Die Kaiserin begiebt sich zunächst nach Olympia, dann nach Korfu. — Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, wurde gestern dort und in Windsor der Geburtstag der Kaiserin Friedrich durch Beflaggung der öffentlichen Gebäude, Geläute aller Glocken und Salutschüsse gefeiert.

Paris, 23. November. Nach einer Meldung aus Brüssel verließen Boulanger und Dillon die Insel Jersey und begaben sich nach Spanien.

Brüssel, 24. November. Ueber die Verurtheilung des belgischen Lockspitzels Pourbaix haben wir vor einigen Tagen berichtet. Dieser saubere Patron hat niemals bei seinen Handlungen sich von politischen Beweggründen leiten lassen, sondern die ganz erbärmliche, charakterlose Rolle, welche er während der Arbeiterbewegung gespielt hat, entsprang einzig dem Eigennutze und der schmutzigen Habsucht. Er verstand es, die Bewegung, welche ein Anderer hervorgerufen hatte, zu seinem eigenen Vortheile auszunützen, er trat in den Dienst der Geheimpolizei, welche ihn für jede wichtige Mittheilung mit klingender Münze bezahlte, er mischte sich als „Einer der Ihrigen“ unter die aufgeregten Arbeiter, schürte die Bewegung und führte die Leute zum Verbrechen, um nachher dem Chef der Geheimpolizei über seine Thätigkeit Bericht zu erstatten und seinen Judaslohn in Empfang zu nehmen. Und dabei wurde P. von den höchsten belgischen und französischen Staatsmännern zu Spionendiensten verwandt.

London, 23. November. Eine Depesche der Nationalbank von Brasilien aus Rio von gestern Abend 5 Uhr 50 Minuten besagt, daß sich alle Provinzen ohne Widerstand und ohne Protest der republikanischen Regierung unterworfen hätten; provisorische Regierungen seien in den Provinzen schnell organisirt worden. Der Erzbischof habe heute der republikanischen Regierung seinen Segen gegeben. Die neuen Kammern würden einberufen, sobald über die hauptsächlichsten Reformen Beschluß gefaßt sei. — Dem Lord Euston, ältesten Sohne des Herzogs Grafton, wurde heute vom Gericht die Erlaubniß ertheilt, vor dem Kriminalgericht einen Prozeß wegen Verleumdung gegen das Journal „North London Preß“ anzustrengen, wegen der Meldung, daß Lord Euston in der sogenannten Skandalaffaire der Clevelandstraße kompromittirt sei. — Aus Bombay wird gemeldet: In Chota Nagpur haben die Kols, ein Theil der ungefähr eine Million zählenden, in den Gebirgen der Zentralprovinzen zerstreut lebenden Urbewohner revoltirt, das Besitzthum der Zamindars sowie die öffentlichen Bureaus angezündet und eine Anzahl von Personen getödtet. Die Kols verlangen einen Pachtnachlaß und Aufhebung der Frohnarbeit. Den Engländern stehen sonach neue Kämpfe bevor.

Provinzielles.

⊙ **Kulm,** 24. November. Zu Donnerstag, den 21. d. Mts. hatte Herr Rittergutsbesitzer Raykowski aus Kossowizna nach Königl. Kiewo eine Versammlung von Interessenten behufs Gründung einer Molkereigenossenschaft in Königl. Kiewo einberufen. Die zahlreich erschienenen Herren erklärten sich mit dem Projekt einverstanden und wählten in den Vorstand die Herren: Raykowski in Kossowizna, Kaufmann in Schönborn und Smend in Königl. Kiewo; ferner zu Aufsichtsrathsmitglieder die Herren: Wolff in Trebisfelde, Haberer-Klein-Trebis und Krahn in Kielp. — Das Schweineeinfuhrverbot macht sich auch hier bemerkbar; überall hört man die Fleischer über Mangel an Borstenthieren klagen. Seit Kurzem kaufen zwei hiesige Handwerker in Podgorz aus Polen eingeführtes Schweinefleisch, schaffen es mit Fuhrwerk hierher und setzen es bei hiesigen Fleischern und Kaufleuten ab.

Filehne, 24. November. Der Minister für Eisenbahnangelegenheiten hat sicherem Vernehmen nach auf Verwendung des Oberpräsidenten auf den baaren Zuschuß zu der projektirten Eisenbahn Rogasen-Dratzig von je 2500 Mark für den laufenden Kilometer verzichtet, und nur freie Hergabe des Grund und Bodens verlangt. Der Bahnhof soll der Stadt Czarnikau möglichst nahe gelegt und die Bahn selbst nach den von der königlichen Eisenbahn-Direktion in Bromberg ausgeführten Vorarbeiten gebaut werden.

Pelplin, 23. November. Unser Mitbürger Herr Schneidermeister Schleger begeht heute das seltene Fest seines 100. Geburtstages. Derselbe ist am 23. November 1789 in Kulm geboren, und seit Verlegung des Bischofssitzes (im Jahre 1824) von Kulmsee hierher, wohnt er am hiesigen Orte. Der Jubilar erfreut sich noch einer guten Gesundheit. Herr Schleger hat einen Sohn, welcher Pfarrer in Gruczno ist.

Braunsberg, 24. November. Da in unserem Kreise die gesetzlichen Krankenversicherungsbeiträge zur Deckung der Krankenunterstützungen nicht ausreichen, werden vom 1. Januar ab die Beiträge von 1½ Prozent auf 2 Prozent des ortsüblichen Tagelohns erhöht werden.

Königsberg, 24. November. Ueber einen seltenen Fall von Anhänglichkeit eines französischen Offiziers an eine hiesige Bürgerfamilie, bei welcher er im Jahre 1870/71 als Kriegsgefangener im Quartier lag, wird der „Königsberger Allg. Ztg.“ von einem Freunde nachstehende Mittheilung: Vor Kurzem wurde dieser Familie durch die Post eine Kiste zugestellt und als Absender derselben war auf der Adresse ein französischer Oberst genannt. Schon wollte man die Sendung der Post nicht abnehmen, sondern dieselbe an den Absender zurückgehen lassen, da man glaubte, daß ein Irrthum in der Bestellung vorliege; indessen erinnerte man sich noch rechtzeitig, daß 1870 ein französischer Sous-Lieutenant gleichen Namens bei ihnen Quartier genommen und in freundschaftlichstem Verkehr mit der ganzen Familie gestanden habe. Der reiche junge Offizier hatte sogar damals eine stille Neigung zu der schönen Tochter des Hauses empfunden, welch letztere indessen wenige Wochen vor dem Friedensschlusse der Diphtheritis erlag. Trostlos reiste der Sous-Lieutenant ab, wechselte darauf noch einige Briefe mit der Familie, die indessen bald aufhörten. So glaubte man, daß der junge Offizier die Erinnerung an die hiesige Kriegsgefangenschaft bereits vergessen habe. Nach langen Jahren des Schweigens kam nun ein neues Zeichen der Anhänglichkeit in Gestalt der bezeichneten Kiste, deren Inhalt aus kostbaren Geschenken bestand. Denselben beigefügt war ein Schreiben, in welchem der Offizier der Familie mittheilte, daß ihr ehemaliger Einquartierter zum Obersten avancirt sei, und vor kurzer Zeit eine Dame als sein Weib heimgeführt habe, welche der damals verstorbenen ihm so theuren Tochter des Hauses zum sprechen ähnlich, Deutsche von Geburt sei und denselben Vornamen führe. — Die hiesige Ponarther Aktienbrauerei zahlte ihren Aktionären für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von 25 Prozent.

tz **Lissewo,** 23. November. In vergangener Nacht ist in die hiesige katholische Kirche eingebrochen worden. Die Diebe sind durch die kleine Thür in das Gotteshaus gedrungen, haben diese von innen verschlossen, um ungestört zu bleiben, haben alsdann noch mehrere Thüren eingeschlagen und 4 silberne Becher, ein Kruzifix, bei welchem die Augen des Heilands aus Diamanten hergestellt sind und ein goldenes Kleid der heiligen Jungfrau entwendet. Minder werthvolle Sachen sind in der Kirche umhergestreut worden. In derselben Nacht wurde auch beim Fleischermeister W. ein Einbruch versucht. Es sollen hierbei 4 Männer betheiligt gewesen sein, und liegt die Vermuthung nahe, daß diese Männer auch den Diebstahl in der Kirche ausgeführt haben.

Gnesen, 24. November. Wie die „Pos. Ztg.“ erfährt, soll der Rabbiner Dr. Ehrenfeld hier als Oberlandesrabbiner nach Prag berufen sein.

Lokales.

Thorn, den 25. November.

— [Ernennung.] Herr Friedemann, Stabshauboist der Kapelle des 61. Regiments, ist zum Königlichen Musik-Dirigenten ernannt.

— [Jubiläum.] Herr Bauführer Geisler begeht morgen, den 26. d. Mts. sein 50jähriges Dienstjubiläum. Dem bewährten, bei der Königlichen Strombauverwaltung beschäftigten Beamten lassen auch wir auf diesem Wege unsere besten Glückwünsche zu Theil werden.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 23. Dezember. Die Handelskammer hat an den Reichstag ein Bittgesuch gerichtet, zu beschließen, daß in das neue Reichsbankgesetz eine Bestimmung aufgenommen werde, nach welcher die Noten der Privatbanken bei sämmtlichen Reichsbankanstalten als Zahlungsmittel gelten sollen. Dieses Bittgesuch ist von einem großen Theil der Handelskammern unterstützt, mehrere Handelskammern sind in gleichem Sinne in besonderen Bittgesuchen bei dem Reichstage vorstellig geworden. — Ueber den Güter- und Personenverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen und über den Eingang von Getreide aus Polen über Leibitsch und Gollub berichtet Herr Lissack. — Die Handelskammer zu Halberstadt hat an den Handelsminister ein Bittgesuch gerichtet um reichsgesetzliche Regelung des Binnenschifffahrtswesens. Mit Rücksicht darauf, daß den Bundesregierungen eine diesbezügliche Gesetznovelle zur Berathung vorliegt, werden weitere Beschlüsse vorbehalten. — Magistrat theilt mit, daß er den Platz vor dem Handelskammer-Uferbahnschuppen, wo früher das Blockhaus gestanden hat, ohne Miethserhöhung der Handelskammer überlassen will und fragt an, ob die Handelskammer geneigt sein möchte, den Platz, auf welchem der Schuppen steht, auf 1—1½ Mtr. zu erhöhen. Die Handelskammer macht ihre Genehmigung hierzu davon abhängig, daß auch die Uferchaussee gehoben wird, da andernfalls bei eingetretenem Hochwasser selbst bei Hebung des Schuppens der Zugang zu demselben unmöglich bleiben würde. — Gegen die Verfügung des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamts, wonach die mit Zug 3 auf der Ufereisenbahn eingegangenen für den Wasserumschlag bestimmten Wagen fortan Tags darauf mit Zug 1 zurückzugeben sind, widrigenfalls Standgeld erhoben wird, soll energischer Protest eingelegt werden. Die Verladung müßte bei Nachtzeit erfolgen, was auf keinem Bahnhofe gestattet ist; bei dem steilen Ufer der Weichsel würden Unglücksfälle unvermeidlich sein. — An das hiesige Kaiserliche Telegraphen-Amt ist wiederholt der Antrag gestellt, die Gebühren für die Fernsprechanschlüsse auf Mocker, welche bisher 200 Mark jährlich betragen haben, mit Rücksicht darauf, daß viele auf den Vorstädten befindliche Anschlüsse von der Zentralstelle weiter als die auf Mocker entfernt sind und trotzdem nur 150 Mark jährlich zahlen, auf letzteren Betrag zu ermäßigen. Das Kais. Telegraphenamt wünscht Auskunft, welchen

---

keine junge Dame, auf welche die Beschreibung Giralda's paßte, mit dem Zuge abgereist war.

Vor Befriedigung glühend, galloppirte er in das Städtchen zurück, überzeugt, er werde Giralda in dem einzigen Wirthshaus des Oertchens finden. Ein breites Schild, auf dem eine goldene Harfe gemalt war, lud zur Einkehr ein.

Ormond ritt in den gepflasterten Hof ein. Der Wirth, ein untersetzter Mann mit rothem gutmüthigen Gesicht, begrüßte seinen Gast mit tiefer ehrerbietiger Verneigung. Ormond glitt aus dem Sattel, übergab einem herbeigewinkten Stallknecht sein Pferd, und begann sofort Erkundigungen einzuziehen.

„Wohnt eine junge Dame, die von einem kleinen Knaben begleitet ist, bei Ihnen, Herr Wirth?“ fragte er.

Der Wirth verneinte.

Ormond vermochte ein Gefühl der Enttäuschung nicht zu verbergen. „Sie kam gestern Abend in Gesellschaft einer älteren Dienerin hierher,“ rief er ärgerlich. „Daß sie den Ort nicht wieder verlassen hat, ist sicher. Giebt es vielleicht noch ein zweites Wirthshaus hier?“

„Nein, gnädiger Herr. Außer einer Fuhrmannskneipe ist die goldene Harfe das einzige Wirthshaus Daltons, doch steigen Fremde zuweilen auch in einem Privatquartier ab —“

„So mag die junge Dame, die ich suche, eine Privatwohnung bezogen haben,“ unterbrach Ormond den Wirth. „Ich werde sofort Nachfrage halten. Sind meine Diener, denn ich befahl, mich hier zu erwarten, noch nicht angekommen, mein Freund?“

„Lord Ormond's Kammerdiener ist hier“, knixte der Wirth.

„So führen Sie mich in mein Zimmer, und schicken Sie mir meinen Diener möglichst schnell“.

(Fortsetzung folgt.)

Einfluß diese Ermäßigung auf die Erweiterung des Fernsprechnetzes haben würde. Die Auskunft wird ertheilt werden. — Vom Bezirks-Eisenbahnrath zu Erfurt war der Antrag gestellt worden um Einstellung von Ausnahmetarifen für Rohspiritussendungen aus dem Osten nach Mitteldeutschland. Die Handelskammern zu Breslau, Posen und Thorn haben in Denkschriften ausgeführt, daß die Spritindustrie in den östlichen Provinzen durch Gewährung dieser Ausnahmetarife geschädigt werden würde. Die Handelskammer in Halle hat dagegen in einer Entgegnungsschrift hervorgehoben, daß der Osten mehr Rohspiritus erzeugt, als die dortigen Spritfabriken verarbeiten können. Die Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg theilt diese Entgegnungsschrift mit; die Angaben in derselben erscheinen nicht zutreffend, eine Enquete wird veranlaßt werden, um auf ziffermäßiger Unterlage dieses nachzuweisen. — Der außerordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths zu Bromberg am 4. Dezember und der 15. ordentlichen Sitzung am 30. Januar k. J., wird das Mitglied des Bezirks-Eisenbahnraths, Herr M. Rosenfeld, beiwohnen. — Ueber eine an die Königl. Regierung zu Bromberg von der Bromberger Hafen-Aktien-Gesellschaft gerichtete Petition, betreffend die Erweiterung des Bromberger Kanals und Herstellung von Doppelschleusen in demselben, wird zur Tagesordnung übergegangen. Es folgte geheime Sitzung.

— [Lehrer-Verein.] In der Sonnabendsitzung wurde ein Mitglied neu aufgenommen. Der Vorsitzende, Herr Mittelschullehrer Dreyer hielt einen Vortrag über den Büreaukratismus auf dem Schulgebiete. Folgende vom Referenten aufgestellte Thesen erhob die Versammlung unverändert einstimmig zum Beschluß:

1. Der Büreaukratismus ist in der Volksschule zur Herrschaft gelangt durch Häufung von Aufsichts-Behörden, deren Mehrzahl die fachmännische Ausbildung fehlt. 2. Ein gewisser, aber weise beschränkter Büreaukratismus ist nöthig behufs Regelung allgemeiner, besonders externer Angelegenheiten der Volksschule. 3. Aus der eigenthümlichen Natur der Lehr- und Erziehungsarbeit, als einer auf fachwissenschaftlicher Erkenntniß beruhenden freien geistigen Thätigkeit ergiebt sich die Nothwendigkeit einer von allen übrigen Zweigen des öffentlichen Dienstes abweichenden Verwaltung. 4. Die Bildung von zu großen Schulkörpern führt naturgemäß zu büreaukratischer Verwaltung und ist deshalb zu vermeiden. 5. Die für größere Schulkörper nothwendige Einheitlichkeit methodischer und disziplinarischer Maßregeln werde nicht durch behördliche Anordnungen, sondern durch Beschluß der Lehrerkollegien herbeigeführt. 6. Jedem Lehrer ist hinsichtlich der Methode, soweit sie der pädagogischen Wissenschaft entspricht und sich in den durch das Lehrerkollegium gezogenen Schranken hält, völlige Selbstständigkeit zu lassen, zumal er den Aufsichtsorganen für die Erfolge seiner Thätigkeit allein verantwortlich ist. 7. Im Schulvorstande muß neben den übrigen betheiligten Faktoren auch der Lehrerschaft eine entscheidende Stimme zustehen. 8. Die technische Schulaufsicht werde vermindert und durchweg nur fach- und sachkundigen Männern übertragen, die das Schulpersonal durch persönliche Einwirkung für die Schularbeit beseelen. 9. Es ist anzustreben, daß die Volksschule Staatsanstalt werde, damit sie den vielseitigen Einflüssen entzogen wird.

Besonders eingehend wurde die Debatte über die letzte These geführt. Allseitig wurde hervorgehoben, daß den Lehrern durch die Staatsschule bedeutende Vortheile erwachsen würden. — Nächste Sitzung den 14. Dezember. In derselben soll über die Feier des Stiftungsfestes berathen werden.

— [Der Verband deutscher Zimmerleute, Ortsverband Thorn,] hielt gestern Nachmittag in der Innungsherberge eine Versammlung ab. Anwesend waren nach unserer Schätzung gegen 150 Zimmerer, die stehend, Kopf an Kopf gedrängt, den mehrstündigen Verhandlungen mit größter Aufmerksamkeit und ohne jede Ruhestörung beiwohnten. Vorsitzender des hiesigen Verbandes ist Herr Müller, Stellvertreter Herr Mekuczinski, Schriftführer Herr Reinhold Hoffmann. Herr M. führte in der gestrigen Versammlung den Vorsitz. Nachdem derselbe die Anwesenden begrüßt, ertheilte er dem Referenten, Herrn A. Wolter aus Berlin, das Wort. Derselbe führte ungefähr Folgendes aus: Auf den von dem Verbande deutscher Zimmergesellen in den größten Städten einberufenen Handwerkertagen sei von allen Delegirten die Noth der Zimmergesellen in den Ostprovinzen hervorgehoben worden. Diese Noth sei anerkannt worden, eine Besserung könne aber nur eintreten, wenn sämmtliche Zimmergesellen dem Verbande beitreten. Als Ende des 7. und Anfangs des 8. Jahrhunderts zuerst die Theilung der Arbeit eintrat, bis dahin hatte sich jeder sein Haus selbst gebaut u. s. w., da trat auch sofort die Nothwendigkeit zu Tage, daß sämmtliche Arbeiterklassen sich zu Zünften, Sekten, Vereinen zusammentaten, und was diese Vereinigungen im Mittelalter erstrebt, das bezwecken auch die gewerbschaftlichen Organisationen. Im Mittelalter haben die Zünfte eine hohe Bedeutung im gesellschaftlichen und Staatsleben gehabt, in Frankreich sind sie selbst bei Staatsfragen zu Rathe gezogen worden. In England haben Arbeitervereinigungen über Kapitalien verfügt, die viele Millionen betrugen. Alle diese Vereinigungen trugen dem Zeitgeist jedoch keine Rechnung und mußten darum zurückgehen. Als deßhalb Anfang der 60er Jahre der Ruf nach Gewerbefreiheit erschallte, da wurde dieser Ruf insbesondere von den Arbeiterkreisen freudig begrüßt, gestattete die Gewerbefreiheit doch jedem Arbeiter, das Stück Arbeit, das er gefertigt, auch an den Markt zu bringen und zu verkaufen. Die Gewerbefreiheit hatte aber für den Arbeiter auch eine Schattenseite, sie begünstigte das Kapital. Die wenigen damals noch bestehenden gewerblichen Korporationen gingen zu Grunde, aber bald wurde der Ruf nach Reorganisation derselben laut. Die Rufe sind nicht fruchtlos verhallt, die Innungen wurden auf neuer gesetzlicher Grundlage wieder ins Leben gerufen. Auf Veranlassung der Berliner Zimmerer sind die deutschen Zimmerer im Jahre 1883 zu einem Verbande zusammengetreten, der trotz seines kurzen Bestehens schon viel geleistet hat, aber noch viel segensreicher zu wirken im Stande sein wird, wenn sämmtliche Zimmerer Deutschlands demselben beigetreten sein werden. Dieser Verband deutscher Zimmerer hat zunächst die Wahrung der Standesehre, den Schutz der Interessen der Zimmerleute auf Grund gewerkschaftlicher Grundlage im Auge. Politisch ist der Verband parteilos. Er strebt einen Normalarbeitstag an und die Festsetzung eines Minimalarbeitslohnes für jeden Ort. Es ist bekannt, daß Zimmerleute bis 18 Stunden täglich arbeiten, das sei aber verderblich, auch der Zimmermann, dessen Gewerbe ein so gefahrvolles ist, habe Anspruch auf Erholung, er müsse Zeit haben, sich um seine Familie zu bekümmern; bei jetziger Arbeitszeit verläßt er früh seine Familie, die Kinder schlafen und die Kleinen sind längst wieder zur Ruhe gegangen, wenn der Vater müde und abgespannt nach Hause kommt, um wenige Stunden dort zu ruhen. Der Vater kann sich nicht um die Erziehung der Kinder kümmern, die Mutter hat mit der Besorgung der Wirthschaft zu thun — wenn so die Kinder zu Vagabunden werden, werden den Eltern Vorwürfe gemacht. (Schluß folgt.)

— [Der israelitische Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Verein] hat gestern Abend behufs Wahl von Ausschußmitgliedern und Stellvertretern in der Aula des Gemeindehauses eine Hauptversammlung abgehalten. Zu Ausschußmitgliedern wurden gewählt die Herren: Alex Jacobi, Aron S. Cohn, Julius Lissack, A Kirschstein, H. Jacobsohn, D. Sternberg und Jacob Schachtel; zu Stellvertretern die Herren: Siegmund Hirsch, Simon Wiener und Ferdinand Falk.

— [Gesammt-Gastspiel des Bromberger Stadt-Theaters.] Dr. Heinrich Laube's herrliches Schauspiel, „Prinz Friedrich", wurde gestern im Viktoriasaale von Mitgliedern des Stadttheaters unserer Nachbarstadt Bromberg gegeben. Das berühmte Werk hatte ein ziemlich zahlreiches Publikum angezogen, das sich für die Aufführung dieser, die traurige Jugendzeit Friedrich des Großen behandelnden dramatischen Schöpfung recht dankbar bezeigte. Wiederholt wurde den Darstellern Beifall gezollt. Unter diesen gebührt ungetheilte Anerkennung Frl. Adele Hellmuth in der Partie der Königin Sophie Dorothea. Frauenwürde, Königinwürde, dabei aber auch Demuth vor ihrem Gemahl dem Könige Friedrich Wilhelm I. wußte diese Künstlerin in naturgetreuer Weise wiederzugeben, ihr ist ein großer Theil des gestrigen Erfolges zuzuschreiben. Gleiches Lob verdient Herr Robert Heinisch als Buddenbrock. Die Rolle ist zwar klein, wurde aber trefflich gespielt. Die Szene, in welcher B für den Kronprinzen mit seinem Blute eintritt, war von tiefergreifender Wirkung. Herr Gustav Sundheim gab den Kronprinzen, Herr Gehrard Sawer den König. Wenn wir auch nicht ganz mit der Auffassung dieser Rolle durch die genannten Herrn einverstanden sind, so müssen wir doch zugeben, daß sie durchweg Gutes geleistet haben. Die übrigen Partien wurden möglichst angemessen wiedergegeben, das Zusammenspiel litt zeitweise dadurch, daß einige Darsteller nicht genügend memorirt hatten.

— [Preisausschreiben für Schiffbauer.] Zur Erlangung von Entwürfen beziehungsweise Modellen für ein am zweckmäßigsten erbautes, zum Befahren der Oder, des Oder-Spree-Kanals und der Spree innerhalb der Stadt Berlin am meisten geeignetes Segel- oder Lastschiff von mindestens 8000 Zentner Tragfähigkeit haben die Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten eine Wettbewerbung unter den deutschen Schiffsbaumeistern ausgeschrieben. Die Entwürfe müssen bis 1. Mai k. J. beim Oberpräsidenten in Breslau eingereicht werden. Die ausgesetzten Preise betragen 2000 und 1000 Mark.

— [Der Vorschlag zur Einfuhr von Chinesen,] durch welche dem Mangel an ländlichen Arbeitern abgeholfen werden soll, taucht neuerdings in Pommern auf. Im Stettiner Zweigverein der pommerschen ökonomischen Gesellschaft ist die Frage eingehend besprochen worden. Der Referent Herr Zittelmann führte aus: Es werde schließlich, um dem Mangel der ländlichen Arbeiter abzuhelfen, nichts weiter übrig bleiben, als fremde Arbeiter, vielleicht Chinesen, zu importiren, und wenn man auch vor einem Jahre, als diese Idee auftauchte, darüber gelacht habe, so würde man schließlich doch diese Aushilfe in Anspruch nehmen müssen. So lange Mangel an Arbeitern herrsche, könne der Landwirth nicht so intensiv wirthschaften, wie es die heutige Lage der Landwirthschaft erfordere.

— [Zur Einfuhr geschlachteter Schweine aus Rußland] genehmigt Herr Landrath Krahmer, daß die aus Rußland eingeführten geschlachteten Schweine, auch wenn dieselben in zwei Theile gespalten sind, erst an ihrem Bestimmungsorte auf Trichinen untersucht zu werden brauchen.

— [Einer von der „schwarzen Bande", wie ihn die Post bezeichnet, der Stellenvermittler Raczkowski, ist am Donnerstag in Thorn verhaftet und in das Berliner Untersuchungs-Gefängniß abgeliefert worden. R. ist schon alles Mögliche gewesen: Schulmeister, Gutsbesitzer, Hauseigenthümer und dergl. m. Namentlich als „Hausbesitzer" wußte er vor zwei Jahren seinen Opfern Hab und Gut abzuschwindeln. Er engagirte Hausverwalter, Portiers, welchen er Kautionen abschwindelte, die er in seinem Nutzen verwendete. Er erhielt damals 2 Jahre Gefängniß, wurde in der Strafanstalt als Schreiber verwendet und führte sich so gut, daß er nach Verbüßung von $1\frac{1}{2}$ Jahren vorläufig beurlaubt wurde. Aber kaum heraus, assozirte er sich in der Mühlhausenerstraße mit einem Sattlergesellen, und die Firma „Raczkowski und Komp." machte bei guten Häusern Bestellungen auf Weine, Zigarren und andere leicht verkäufliche Sachen, die dann sofort verschoben wurden. Die Gläubiger hatten das Nachsehen, denn die Inhaber der Firma waren nicht gemeldet. So liegen verschiedene Fälle vor, derentwegen die Firma sich zu verantworten hat. Geschädigte mögen sich an den Untersuchungsrichter beim Landgericht in Moabit wenden. (Ueber die Verhaftung des R. haben wir s. Z. unter „Polizeiliches" gemeldet.)

— [Raubanfall.] Gestern Abend wurde auf der nach Podgorz führenden Chaussee an dem auf der linken Seite befindlichen Staketenzaun ein Arbeiter bewußtlos aufgefunden. Als der Polizei hiervon Mittheilung gemacht wurde, sorgte dieselbe sofort für Unterbringung des am Kopfe anscheinend schwer Verwundeten in das städtische Krankenhaus. Ermittelt wurde in dem Manne der Fortarbeiter Pick, welcher nach erlangtem Bewußtsein angab, auf dem Wege nach Podgorz von einem anderen Arbeiter hinterrücks angefallen und durch einen Schlag auf den Hinterkopf niedergeschlagen zu sein. Dem Ueberfallenen ist die Taschenuhr entwendet worden. Die Nachforschungen nach dem Straßendieb sind sofort aufgenommen.

— [Ein Handbesen] ist einem Arbeiter abgenommen, als dieser ihn zu verkaufen versuchte. Der Besen scheint gestohlen zu sein und wolle sich Eingenthümer im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt langsam weiter, heutiger Wasserstand 1,46 Meter; auf der Thalfahrt hat Dampfer „Alice" unseren Ort passirt.

Kleine Chronik.

* Wir erwähnten unlängst eines neuerdings in Berlin vorgekommenen Duells. In demselben wurde ein Student erschossen. Ueber dieses Duell wird nunmehr gemeldet: „Der Gegner des im Duell erschossenen Studenten Frohwein soll ein zur hiesigen Militär-Turnanstalt kommandirter Sekondelieutenant Rickert vom ersten rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 25 sein, welches noch in der ersten Hälfte dieses Jahres in Straßburg garnisonirte, wo auch Frohwein damals studirte. Lieutenant Rickert glaubte ihn, als er ihn hier im Kafee Bauer sah, von Straßburg her zu erkennen und trank ihm in launiger Weise mit den Worten „Prost Straßburg" zu. Dies faßte Frohwein als eine Beleidigung auf und forderte den Offizier. Zunächst suchte letzterer den Studenten von seinem Irrthum zu überzeugen, fand aber keinen Glauben, es kam vielmehr zu Thätlichkeiten, welche den Wirth nöthigten, beide Herren zum Verlassen des Lokals aufzufordern. Unter den Kränzen auf Frohweins Sarge fand sich auch einer von Rickert." Eines Kommentars bedarf dieser Vorgang nicht; man sieht aber, wie leichtsinnig bei der heutigen Zeitströmung junge Leute mit ihrem Leben spielen. Hier muß die Gesetzgebung einschreiten.

* Die letzte, von der kürzlich verstorbenen gefeierten Erzählerin Fanny Lewald hinterlassene Novelle: „Eine Erscheinung" veröffentlicht gegenwärtig die „Gartenlaube", auf welche man jederzeit bei allen Buchhandlungen abonniren kann.

* Eine Blutvergiftung hat sich in Berlin eine Frau insofern zugezogen, als sie sich eine auf den Dielen liegende Stecknadel in den Fuß trat. Obwohl sie die Nadel sofort wieder herausgezogen, schwoll der Fuß trotzdem bald unter den heftigsten Schmerzen an, und der um Rath gefragte Arzt konstatirte eine Blutvergiftung, darauf zurückzuführen, daß von der farbigen Wolle des Strumpfes etwas mit in die Stichwunde gerathen und daß dadurch die an sich ganz unbedeutende Verletzung eine so bedenkliche geworden sei. Der Arzt ordnete die Ueberführung nach einem Krankenhause an, woselbst zu einer sofortigen Operation geschritten werden mußte.

Handels-Nachrichten.

Als Warnung für die Besitzer von russischen Werthen wird dem „B. T." folgende Thatsache mitgetheilt: Dem Besitzer einer Obligation über 600 M. Charkopf-Krementschug. 5 pCt. Eisenbahn-Prior. war der „Mantel" dieser Obligation verloren gegangen, so daß sich nur noch Talon und Kupons in seinem Besitze befanden. Es wurden nunmehr in Petersburg die gerichtliche Mortifikation resp. diejenigen Schritte beantragt, welche das russische Gesetz behufs Neuausstellung der Schuldverschreibung erforderlich macht. Hierauf erging der Bescheid, daß die Zinsen zwar noch bis zur Ausloosung gezahlt werden sollten, daß das Kapital jedoch für den Inhaber des Kuponsbogen verloren und alle weiteren Schritte in dieser Angelegenheit erfolglos wären.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 25. November sind eingegangen: Abraham Glückstein von Bialostocki-Naygrod an Ordre Danzig und Schulitz 4 Traften 336 eich. Plançons, 51 kief. Rundholz, 1886 kief. Schwellen, 912 eich. Schwellen, 3446 runde eich. Schwellen, 1844 kief. Mauerlatten, 250 eich. Kreuzholz, 912 kief. Sleeper; Karl Graef von Jaffe u. Co-Tarnow an Groch-Danzig und Schulitz 3 Traften 186 kief. Balken, 2023 kief. Schwellen, 4171 eich. Schwellen, 1345 runde eich. Schwellen, 4251 kief. Mauerlatten, 333 kief. Sleeper, 61 730 eich. Stabholz; Marius Sobel von Goldborten-Dubienka an Goldhaber-Danzig und Schulitz 1 Traft 30 eich. Plançons, 330 kief. Rundholz, 150 kief. Sleeper, 210 runde eich. Schwellen, 145 kief. Mauerlatten, 210 kief. Sleeper, 120 eich. Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. November.

Fonds: fest.			23. Nov.
Russische Banknoten		215,40	215,30
Warschau 8 Tage		215,00	215,10
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		102,00	102,30
Pr. 4% Consols		105,50	105,70
Polnische Pfandbriefe 5%		62,80	62,90
do. Liquid. Pfandbriefe		57,90	57,80
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		100,30	100,25
Oesterr. Banknoten		172,90	172,20
Diskonto-Comm.-Antheile		238,50	238,40
Weizen:	November-Dezember	186,00	186,50
	April-Mai	193,70	194,00
	Loco in New-York	$84\frac{9}{10}$	$85\frac{1}{4}$
Roggen:	loco	170,00	170,00
	November-Dezember	169,75	170,00
	April-Mai	170,70	170,70
	Mai-Juni	170,50	170,50
Rüböl:	November	69,20	70,30
	April-Mai	64,90	65,10
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	51,50	51,50
	do mit 70 M. do.	32,00	32,00
	Nov.-Dez. 70er	31,10	31,20
	April-Mai 70er	32,10	32,30

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. November.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	31,25	„	—,—	„
November	50,75 „	—,—	„	—,—	„
„	—,— „	31,25	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
24	2 hp.	764.9	+ 3.4	SW	1	0	
	9 hp.	762.6	— 0 9	C		0	
25	7 ha.	757.1	— 2 5	SC	1	3	

Wasserstand am 25. November, Nachm. 1 Uhr: 1,46 Meter

Bekanntmachung.

Nachdem die neue Fortifications-Chaussee von der Brombergerstraße nach Wiese's Kämpe (Grundstück Stronsk Nr. 4) hin fertig gestellt ist, ist dieselbe von dem nach diesem Grundstücke und nach den städtischen Kämpen hin verkehrenden Publikum fortan zu benutzen.

Der Fahrweg durch den Garten des städtischen Ziegeleigasthauses wird fortan gegen den Wagenverkehr nach Stronsk Nr. 4 **gesperrt.** Wagen, welche weder nach Stronsk Nr. 4, noch nach den städtischen Kämpen verkehren, haben jedoch nicht das Recht, die neue Chaussee zu befahren.

Thorn, den 23. November 1889.

Der Magistrat.

Die Lieferung und Aufstellung eines

Bretterzaunes,

2,25 m hoch, etwa 72 m lang, für den Hof der Gasanstalt, soll einem geeigneten Unternehmer übertragen werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote ersuchen wir bis

30. d. M., Vorm. 11 Uhr

daselbst abzugeben.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gumowo** Band II Blatt 2 auf den Namen des Eigenthümers **Hermann Troyke** eingetragene zu **Gumowo** belegene Grundstück am

29. Januar 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 106,95 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 83,19,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 16. November 1889.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, d. 29. Novbr. cr.,

Nachmittags 2 Uhr

werde ich in der **Klosterstraße** am Gasometer

eine größere Partie Bauhölzer (Mauerlatten, Bretter) sowie 20 Karren, 7 Gießkannen und andere Baumaterialien

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 25. November 1889.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Unter dem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers. Große Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz. Baare Geldgewinne sofort zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgewinne 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 10,000 Mk. Ziehung am **20. Dezember.** Ganze Loose a 3,75 Mk., halbe Antheile a 2 Mk., Viertel-Antheile a 1 Mk. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstraße 91.

Für Porto und Listen 30 Pfg.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation

durch **lokale Anaesthesie.**

Künstl. Zähne u. Plomben.

Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestr. 456.

In Belgien approb.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 0,60 Pf. und 0,80 Pf. das Pfd. in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei.

Ferd. Rahmstorff,

Ottensen bei Hamburg.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Thorn: Raths-Apotheke, sowie in der meisten Apotheken in Westpreußen u. Posen.

Zur Weihnachts-Saison

empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen: **angefangene und fertige**

Handarbeiten,

Neuheiten in Decken, Läufern, Schoonern, Kissen, Teppichen, gez. u. a. Sachen, geschn. Holzsachen, Korb- und Lederwaaren,

Strickwolle

bester Qualität (nicht eingehend), **Strümpfe, Strumpflängen, Handschuhe,** sowie andere Wollwaaren. Sachen der vorigen Saison **zum Einkaufspreise.**

M. Koelichen, **Neustadt 269,** vis-à-vis **G. Weese.**

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse BERLIN

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen

empfiehlt für d. empfindlichste u. zarteste Haut d. Gebrauch der rühmlichst bekannten

LOHSE's Lilienmilch-Seife à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf obigen Fabrikates bitte auf den in rother Schrift auf dem Etiquet befindlichen Namenszug des Erfinders und Fabrikanten „Lohse" zu achten.

Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft

Express- und Postdampfschiffahrt

Hamburg-New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork.	**Hamburg—Westindien.**
Stettin—Newyork.	**Hamburg—Havana.**
Hamburg—Baltimore.	**Hamburg—Mexico.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

Wer **rationell, billig, wirksam** **inseriren will,** wende sich an die **weltbekannte, älteste und leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler,

Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 26, I.

Hamburger Cigarren

sauber gearbeitet, gut von Geschmack, schön im Brand

La Linda	**pr. Mille ℳ 22.50**
Flor de Leo . . .	**„ 25.—**
Bajaderos	**„ 27.—**
La Bella Griolla	**„ 30.—**
El Nectar	**„ 32.—**
Paula	**„ 33.—**

500 Stück kosten nur 50 Pf. Porto. Versandt gegen Nachnahme. Musterkiste obiger 6 No. à 25 Stück franco ℳ 5.— empfiehlt

E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.

Höchste Auszeichnung: Hamburgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1889.

Feigen-Caffee

unter Garantie rein, aus besten arom. orient. Feigen fabricirt, bestes Zusatzmittel zu Bohnen-Caffee, in Cartons à 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund

5 Pfd. } zollfrei und franco . . ℳ 3.—

9 Pfd. } gegen Nachnahme . . . „ 4.50

empfiehlt Dampf-Caffee-Brennerei und Feigen-Caffee-Fabrik

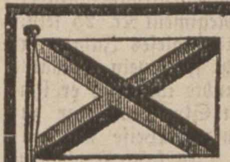
E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.

Ausführliche Preislisten gratis und franco.

Höchste Auszeichnung: Hamburgische Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1889.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack-** und **Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt. so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln, P. Gebhard, Schmiedem., Friedersried-Neukirchen i B., 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen b. Rosenheim (f Kind). Broschüre: Die **„Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung"** gratis. Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in **Thorn Liebchen's Gasthof am 15. Dezember von 12—7 Uhr Nachm.** Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart,** Alleenstr. 11.



Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)

regelmäßig alle 4 Wochen.

Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.

Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg, Börsenhof 25, sowie deren concessionirte Agenten

---

21,000 Mk. u. 11,000 Mk.,

à 4½%, auch getheilt, **sofort zu vergeben.**

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II

Das Schleifen u. Repariren

aller Arten Scheeren, Taschenmesser, Rasiermesser, Fleischerwiegemesser, Kaffeemühlen wird in meiner **Dampf-Schleif-Polier-Anstalt** schnell und gut ausgeführt.

Gustav Meyer.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. 2c.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** und **Culmse** in d. Apotheken **à Schachtel 50 Pfg.**

Klavier- und Privatstunden

werden ertheilt. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Gründl. Klavierunterricht

wird ertheilt Hundestraße 239, 1 Tr.

Ein tücht. Klavierstimmer kommt!

Gefl. Anfragen Schillerstraße 429, III.

Ich suche zum baldigsten Antritt einen tüchtigen, soliden, unverheiratheten

Schneidemüller,

der schon längere Zeit selbstständig auf **Walzenvollgatter** gearbeitet hat, Sägen schärfen, schränken und einhängen kann und erbitte Offerten mit Gehaltsansprüchen an

Dampf-Sägewerk Forst Rostken

b. **Widminnen** in Ostpreußen.

Eine junge Dame

(mosaisch) **wünscht Stellung** als **Gesellschafterin** bei einer älteren Dame oder als **Stütze der Hausfrau.** Gefl Off unter **A. F. 100** an die Expedition d. Zeitung.

Eiserne

Geldschränke

mit Stahlpanzer (D. R.-P. No. 32 773)

und eiserne Kasetten

offerirt

Robert Tilk.

Strumpf- Rock- Castor- Zephir- } **Wolle**

in anerkannt guter Waare, empfiehlt

A. Petersilge.

Brustleiden

jed., auch schwerst. Art, könn. noch radikal geheilt werden, wenn man sich vorurtheilsfrei m. Leidensbeschr. an P. Weidhaas, Dresden, wendet. Die am eignen Körper erprobte, behördl. geprüfte Kur wird von Autoritäten empfohlen.

---

1 Nußbaum-Concert-Flügel

für 450 Mk. und **ein kurzer mahagoni**

Stutz-Flügel

für 320 Mk., beide in dem denkbar bestem Zustande (wie neu), sind in **Bromberg,** Poststraße Nr. 2, 1 Trp., **zu verkaufen.** Sollte ich zufällig nicht zu Hause sein, so wird im **Uhrengeschäft** Auskunft ertheilt.

Neues, sehr schönes

Backobst,

vorzügliches türkisches Paumenmus und Preisselbeeren

empfehlen

Stachowski & Oterski.

Täglich frische

Holländ. Austern

empfiehlt **L. Gelhorn.**

Geschroteten alten Mais

empfiehlt als bestes und billigstes **Pferdefutter** zu mäßigen Preisen

Thorner Dampfmühle.

Gerson & Co.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47b.

Christbaum-Confect

von bester Güte, feinstem Geschmack, reizende Sachen, große Neuheiten, reichhaltig gemischt, versendet in 2 Sorten: mittel zu circa 460 Stück, groß 220 Stück im Kistchen zu **3 Mk. portofrei.** Händlern sehr empfohlen.

G. Scheithauer.

Versandhaus Pillnitz bei Dresden.

Ein gut erhaltener

Spazierwagen

eventl. Britschke mit Geschirre

werden für Alt **zu kaufen gesucht.** Näheres bei Herrn **J. G. Adolph.**

Mehrere tüchtige Tischlergesellen

auf Bauarbeit, können sofort eintreten bei

J. Golaszewski, Tischlermeister.

Einen Lehrling

nimmt an **O. Scharf,** Kürschnermeister.

Saubere Wäschenäherin

und **Ausbesserin** bittet **um Arbeit.**

Valerie Schultz, Junkergasse.

Aufwartefrau oder Aufwartemädchen gesucht

Altstadt 306/7, 3 Trp.

---

1 Laden, Schillerstraße 448, vom 1. April 1890 **zu vermiethen.** **A. Kotze.**

---

3 Zimmer, Küche und Zubehör vermiethet **M. Berlowitz.**

Culmerstr. 333 eine **Wohnung** von 5 Zim. u. Zub. v. 1. April 1890 zu verm.

Brückenstraße 11

eine herrschaftliche, vollständig renovirte Wohnung, 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kabinets, großem Entree nebst genügendem Zubehör **zu vermiethen.** **W. Landeker.**

Eine frdl. Part.-Wohnung, besteh. aus 2 Zim., Alk., Küche und Zubehör, von sofort oder Neujahr zu vermiethen Heiligegeiststr. 200. Zu erfragen bei Hrn. **Rose** das.

---

1 Wohnung, 1. Et., 4 Zimmer u. Zub., sofort zu verm. Neust. Markt 146. Näh. das. 3 Tr. u. hint.

Ein gr. möbl. Zim. ist bill. a. 1 bis 2 Herren sogleich z. vermiethen Araberstr. 120, 2 Tr.

Altstädter Markt 289, 2 Tr. ist ein möblirtes Zimmer **zu vermiethen.**

Möblirte Zimmer von sofort billig zu verm. bei **C. Gannot,** Fischerstr 129b

---

Volksgarten-Theater.

(Holder-Egger.)

Mittwoch, den 27., Donnerstag, den 28. u. Freitag, den 29. Novbr. 1889.

(Ivo srp: Tamburas'ko-Druzstvo iz Novog-Sada)

Großes Concert

der zum ersten Male in **Thorn** auftretenden **Südslavischen Mandolinen- u. Tamburiza-Capelle aus Belgrad im National-Costüm.**

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski: Loge 75 Pf., Saalplatz 50 Pf.**

An der Abendkasse:

Loge **1** Mark, Saalplatz **60** Pfennig.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Täglich neues Programm.

Programms an der Kasse.

Thorner Beamten-Verein.

Sonnabend, d. 30. November, 8 Uhr Abends im Schützenhause:

Theater, Vorträge und Tanz.

Die Kinder werden zu Freitag, d. 29. d. M., 8 Uhr eingeladen.

General-Versammlung

des Vorschuß-Vereins, E. G., zu Gollub

den 27. November cr.,

Abends 7 Uhr

im Lokal des Herrn **R. Arndt.**

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung pro 3. Quartal 1889.
2. Besprechung innerer Angelegenheit.

Der Aufsichtsrath.

Moses Kiewe.



Wiener Café, Mocker

Sonntag, d. 1. Dezbr. 1889

Großer Maskenball.

Entree: Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen **frei,** Zuschauer 50 Pf.

Um 11 Uhr: **Große Fahnen-Polonaise** mit Auftreten einer **Matrosen-Kapelle. Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.**

Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann,** Gerberstr. 286 und Abends von 6 Uhr ab im **Ball-Lokale** zu haben.

Das Comitee.

Wassersucht,

selbst wenn **bereits gezapft,** heilt **schmerz-** und gefahrlos mein **altbewährtes Mittel.** Näh. geg. 20-Pfg.-Marke **Hans Weber in Stettin.**

Zwei Vorder-Zimmer,

möblirt oder unmöblirt, sind Brückenstr. 27, 1 Tr., von sofort zu vermiethen.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 174.

---

2 junge Leute finden **Logis,** auf Wunsch mit Kost. Zu erfr. in d. Exped. d. Ztg.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstr. 287, part.

Winter-Fahrplan

der

Königl. Eisenbahn-Direction Bromberg

vom 1. October 1889 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig-Königsberg) 7 U., 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 55 M. u. 9 U. 40 M. Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 33 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Hauptbahnhof 6 U. 46 M. Morg., 10 U. 36 M. Vorm, 3 U. 25 M. Nachm., 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 6 U. 41 M. Morg., 10 U. 30 M. Vorm., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Kourierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 40 M. Vorm., 5 U. 23 M. Nachm., 9 U. 18 M. Abds.

Richtung Culmsee: Hauptbahnhof 9 U. 13 M. Vorm., 3 U. 56 M. Nachmittags, 9 U. 21 M. Abends. — Stadt 9 U. 6 M. Vorm., 3 U. 50 M. Nachm., 9 U. 15 M. Abends.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 17 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

Richtung Warschau: 7 U. 39 M. Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Hauptbahnhof 7 U. 43 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 6 U. 43 M. Nachm., 9 U. 59 M. Abds. — Stadt 7 U. 50 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 6 U. 51 M. Nachm, 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 1 M. Morg., 12 U. 12 M. Mitt., 6 U. 2 M. Nachm., Schnellzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Abds. in Posen u. Berlin 6 U. 21 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Hauptbahnhof 7 U. 57 M. Vorm., 2 Uhr 2 M. Mittags, 6 U. 21 M. Nachm. — Stadt 8 U. 5 M. Vorm., 2 U. 10 M. Mittags, 6 U. 29 M. Nachmittags.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.